

Gemeindebetriebe

Zweiter Band

Achter Teil

Die Gemeindebetriebe der Stadt Halle a.S.



Im Auftrag des Vereins für Socialpolitik
herausgegeben von
Carl Johannes Fuchs



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

129. Band. Achter Teil.

Gemeindebetriebe.

Neuere Versuche und Erfahrungen über die
Ausdehnung der kommunalen Tätigkeit in Deutschland
und im Ausland.

Zweiter Band.

Achter Teil.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1910.

Die Gemeindebetriebe der Stadt Halle a. S.

Mit Beiträgen

von

Dr. phil. Georg Goldstein
Berlin

Gewerbereferendar Hugo Wasmuth und Gerichtsreferendar Paul Dchse
Halle a. S. Nordhausen.

Der Gemeindebetriebe zweiter Band. Achter Teil.

Mit zwei Tafeln.

Im Auftrag des Vereins für Socialpolitik
herausgegeben von
Carl Johannes Fuchs.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1910.

Alle Rechte vorbehalten.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Weibel & Co.

Vorwort.

Die Untersuchung der Betriebe der Stadt Halle a. S. wurde auf Veranlassung des Herrn Professor Dr. Heinrich Waentig von Gewerbereferendar Hugo Wasmuht, Gerichtsreferendar Paul Dchse und von Dr. phil. Georg Goldstein durchgeführt. Es stammen die Abschnitte: I. Geschichtlicher Überblick, II. Die Sparkasse, III. Das städtische Leihamt, IV. Der Schlacht- und Viehhof, VIII. Das Stadttheater, XI. Das Eich- und Wageamt, XII. Die Straßenbahnen, XIII. Das Anfündigungswesen von Dr. Goldstein; V. Die Gasanstalt, VI. Das Wasserwerk von Gewerbereferendar Wasmuht; VII. Das Elektrizitätswerk, IX. Das Grundeigentum, X. Das Straßenreinigungswesen von Gerichtsreferendar Dchse.

Für die bereitwillige Unterstützung, welche die Verfasser bei den städtischen Behörden, besonders auch bei dem derzeitigen Direktor des städtischen statistischen Amtes, Herrn Professor Dr. Hesse, gefunden haben, sprechen sie ihren verbindlichsten Dank aus.

Die Verfasser.

Inhalt.

I. Geschichtlicher Überblick. Von Dr. phil. Georg Goldstein	1
II. Die Sparkasse. Von demselben. Mit zwei Tafeln	5
III. Das städtische Leihamt. Von demselben	30
IV. Der Schlacht- und Viehhof. Von demselben	41
V. Die Gasanstalt. Von Gewerbereferendar Hugo Wasmuth	50
1. Geschichte	50
2. Wirtschaftliche Ergebnisse	51
3. Schuldentilgung	53
VI. Das Wasserwerk. Von demselben	57
1. Geschichte	57
2. Wirtschaftliche Ergebnisse	59
VII. Das Elektrizitätswerk. Von Gerichtsreferendar Paul Dohse	66
VIII. Das Stadttheater. Von Dr. phil. Georg Goldstein	74
IX. Das Grundeigentum. Von Gerichtsreferendar Paul Dohse	77
X. Das Straßenreinigungswesen. Von demselben	79
XI. Das Eich- und Wageamt. Von Dr. phil. Georg Goldstein	82
XII. Die Straßenbahnen. Von demselben	84
XIII. Das Anfündigungswesen. Von demselben	86

I.

Geschichtlicher Überblick.

Als Sitz einer alten Universität und der Franckeschen Stiftungen war Halle in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorwiegend bekannt. Beide Anstalten mußten der Stadt den Charakter einer „Schulstadt“ umsomehr aufdrücken, als ihre Einwohnerzahl auch für damalige Verhältnisse klein war und in der ersten Hälfte des Jahrhunderts auch nur langsam wuchs. Dann aber änderte sich das Bild. Halle wurde der Mittelpunkt eines ausgedehnten Braunkohlenbergbaues und Zuckerrübenbaues. Es erhielt günstige Eisenbahnverbindungen, und so siedelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Reihe blühender Industrien in Halle an, unter denen die Maschinenindustrie, die Papierherstellung und -verarbeitung, die Zuckerraffinerie und die Stärkefabrikation an erster Stelle zu nennen sind. Ein schnelleres Anwachsen der Bevölkerung etwa von 1860 an war die Folge, und mit Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts tritt die Stadt ihrer Bevölkerungszahl nach in die Reihe der Großstädte ein. Die Entwicklung der Bevölkerung wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet¹:

Jahr . .	1816	1852	1871	1880	1890	1900	1908
Bevölkerung	19 136	35 820	52 620	71 484	101 401	156 609	178 500

Die Struktur der Bevölkerung hat sich mit ihrem Wachstum erheblich geändert. So zahlreich auch heute noch die Menge der Studierenden ist, die Halles blühende Universität und seine anderen zahlreichen Bildungsanstalten in die Mauern der Stadt ziehen, und so markant der Einschlag ist, den das Leben der Stadt in vieler Hinsicht dadurch erfährt, in der Statistik mußte der akademische Charakter der Stadt verschwinden und der industrielle in den Vordergrund treten. Es ist das Bild einer kräftig aufstrebenden Industrie- und Handelsstadt, das uns die Untersuchung über die berufliche Gliederung der Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten darbietet. Dementsprechend waren auch die Aufgaben gestaltet, vor die sich die Stadt-

¹ Vgl. Beiträge zur Statistik der Stadt Halle a. S., Heft 3, Halle 1908, S. 7. Schriften 129. Ahtes Heft. — Gemeindebetriebe II. 8.

verwaltung gestellt sah. Es waren alle die Einrichtungen zu schaffen, die das 19. Jahrhundert im Interesse der Hygiene und der Wohlfahrtspflege bei dem Zusammenleben großer Bevölkerungsmassen als notwendig erachtete, und es mußte dies geschehen, ohne daß an die Steuerkraft der Bürgerschaft zu große Anforderungen gestellt wurden. Halle war und ist keine reiche Stadt. Die Kriegsstürme im Anfang des 19. Jahrhunderts hatten ihr finanzielle Lasten auferlegt, unter denen es schwer und nachhaltig zu leiden hatte. Nur zögernd konnte die Stadt sich auf Unternehmungen einlassen, deren finanzieller Erfolg ungewiß war. Groß waren daher beispielsweise die Bedenken, als in den 50er Jahren die Einrichtung eines Leihamtes notwendig wurde, weil die Beschaffung der Betriebsmittel Schwierigkeiten machte, so gering die erforderliche Summe auch war. Trotzdem sind wichtige Unternehmungen der Stadt schon verhältnismäßig zeitig entstanden. Es wurden gegründet bzw. in Betrieb gesetzt:

das Eichamt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts,

die Gasanstalt im Jahre 1853,

das Leihamt im Jahre 1856,

die Sparkasse im Jahre 1857,

Sinnahmen der

Jahr	Gesamte ordentliche Einnahmen	davon aus Steuern, Grundbesitz und Überschüssen städt. Betriebe	und zwar aus				Es betragen die Überschüsse bzw. Zuschüsse (—) bei			
			Steuern		Grundbesitz und Überschüssen städt. Betriebe		dem Gaswerk	dem Wasserwerk	dem Elektrizitätswert	
			Mk.	%	Mk.	%				Mk.
1	2	3	4	4a	5	5a	6	7	8	
1860	351 189									
1870/71	1 029 926								5 850	
1885/86	2 404 898	1 404 073	1 058 478	75	345 595	25	153 099	—		
1890/91	3 024 972		1 522 533				239 369			
1895/96	4 316 195	2 726 128	1 996 937	73	729 191	27	287 524	153 892		
1898/99	5 092 784	3 435 698	2 675 485	78	760 213	22	287 625	127 500	—	
1899/1900	5 367 749	3 698 819	2 876 571	78	822 248	22	298 500	130 000	—	
1900/01	6 126 348	4 252 545	3 305 149	78	947 396	22	338 020	133 250	—	
1901/02	6 864 753	4 728 804	3 627 649	77	1 101 155	23	347 069	131 226	— 3 967	
1902/03	7 815 171	5 180 184	3 971 246	77	1 208 938	23	358 859	117 000	— 29 722	
1903/04	7 303 149	5 454 889	4 285 324	78,5	1 169 565	21,5	320 200	141 681		
1904/05	7 737 954	5 622 638	4 427 776	79	1 194 862	21	375 800	131 600		
1905/06	8 336 423	5 921 608	4 530 322	76,5	1 391 286	23,5	433 230	170 900		16 000
1906/07	8 543 602	5 920 528	4 591 756	77,5	1 328 772	22,5	437 670	140 200		34 000
1907/08	9 420 243	6 439 900	4 951 677	77	1 488 223	23	459 572	142 048		110 000

das Wasserwerk im Jahre 1868,
das Stadttheater im Jahre 1879,
die Straßenbahn im Jahre 1882,
der Schlacht- und Viehhof im Jahre 1893,
das Elektrizitätswerk im Jahre 1901.

Von diesen Unternehmungen ist das Stadttheater an einen Unternehmer verpachtet und ebenso die Straßenbahn, die teilweisees Besitztum der Stadt ist. Die übrigen Unternehmungen werden von der Stadt selbst verwaltet. Sie hat dabei nicht umhin können, die Bewirtschaftung und die Gebührensatzfestsetzung so zu gestalten, daß nicht nur die Unkosten gedeckt werden, sondern daß im allgemeinen auch ein Betriebsgewinn erzielt wurde, der in die Kammereiffasse fließt. Die Stadt konnte umsoweniger hierauf verzichten, als ihre wichtigste Einnahmequelle, die Gemeindesteuern, ohnehin bereits stark beansprucht wird. Der Zuschlag zur Staatseinkommensteuer wurde bereits im Jahre 1896 von 100 auf 120 % heraufgesetzt und ist seither bis auf 142 % im Jahre 1908 gestiegen. In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über die Entwicklung der Gemeindefinanzen geboten.

Stadt Halle.

Es betragen die Überschüsse bzw. Zuschüsse (—) bei								Summe von Spalte 6—16 Mk.
dem Eich- u. Wage- amt Mk.	der Spar- kasse Mk.	dem Leih- amt Mk.	dem Schlacht- hof Mk.	dem Viehhof Mk.	dem Stadt- theater Mk.	den Straßen- bahnen Mk.	dem Grund- eigentum Mk.	
9	10	11	12	13	14	15	16	17
237		243						
108		—						
1 200	70 000	—			— 4 166	—	103 984	324 117
3 000	50 000	8340			— 21 671			
1 000	98 595	—		— 58 897	— 30 931	2 845	243 774	697 802
—	100 000	—		— 25 580	— 10 775	5 578	227 787	712 135
2 500	112 390	—		— 25 473	— 14 852	7 158	236 540	746 763
3 000	110 000	—	34 872	— 15 960	— 12 017	13 888	280 096	886 149
3 000	135 000	—	52 482	— 17 023	— 4 817	18 309	358 227	1 019 506
6 500	157 000	2653	52 719	— 12 354	— 15 985	12 437	478 139	1 127 246
4 500	184 216	1490	52 769	— 13 494	— 17 334	14 372	390 862	1 079 262
4 500	177 227	1013	52 769	— 12 353	— 21 964	19 773	400 469	1 128 834
4 000	185 296	2135	52 769	— 10 835	— 21 736	25 126	475 664	1 332 546
8 000	202 908	3974	52 769	— 9 824	— 30 251	33 239	404 821	1 277 506
13 303	211 165	3265	52 769	— 3 064	— 47 002	27 964	425 899	1 395 919